

Das Produktionsaufgebot im Braunkohlenkombinat Lauchhammer

Das Braunkohlenkombinat Lauchhammer gehört zum Senftenberger Revier. Die einzelnen Betriebsteile liegen weit auseinander. Entsprechend der Struktur des Kombines gibt es sechs selbständige Parteioorganisationen. Die Zusammenarbeit zwischen den Parteileitungen war bis vor kurzem mehr zufällig. Für die gesamte Parteiarbeit im Kombinat wirkte sich das nachteilig aus.

Die Parteioorganisation des Tagebaues Klettwitz hatte durch eine zielstrebige politische Arbeit alle Kumpel vom Vorschnittbetrieb überzeugt, am Produktionsaufgebot teilzunehmen. Schon am Jahresbeginn verpflichtete sich dieses Kollektiv, 1,5 Millionen Kubikmeter Abraum mehr zu bewegen als im Staatsplan vorgesehen waren. Zu dieser Zeit nutzte die Besatzung des Baggers 131 ihr Gerät zeitlich zu 67,1 Prozent und leistungsmäßig mit 98,3 Prozent aus. Das war in der Republik der Bestwert.

In den anderen Parteioorganisationen des Kombines gab es keine Verpflichtung eines ganzen Betriebsteiles. Auch die Auslastungskennziffern für die Geräte lagen unter denen von Klettwitz.

Sechs Parteileitungen beraten

Als die Werktätigen aus dem VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“, Karl-Marx-Stadt, mit ihrem Programm zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes an die Öffentlichkeit traten, setzten sich die Mitglieder der sechs Parteileitungen zusammen und diskutierten, wie für das ganze Kombinat ein einheitliches Programm zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aufgestellt werden kann. Sie beschloßen, um die straffe politische und organisatorische Führung für die Zeit, in der dieses Programm ausgearbeitet werden sollte, zu sichern, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die die Aufgaben entsprechend der Struktur des Kombines zu koordinieren hat. Ihr sollten die sechs Parteisekretäre, der BGL-Vorsitzende des Kombines und der Kombinatdirektor angehören. Die Koordinierungsgruppe nahm ihre Arbeit auf und empfahl dem

Kombinatdirektor, zur Vorbereitung des Planes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität Arbeitsgruppen aufzustellen, in denen Parteileitungsmitglieder, Vertreter der Abteilungsgewerkschaftsleitungen, leitende Wirtschaftsfunktionäre und bewährte Neuerer mitarbeiten.

Ein Programm für das Produktionsaufgebot 1962 für das Kombinat auszuarbeiten setzte voraus, daß zugleich auch die politische Massenarbeit verbessert wird. Die Koordinierungsgruppe beschloß deshalb, 200 Propagandisten zur Unterstützung der Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen einzusetzen.

Arbeitsgruppen prüfen

Der Kombinatdirektor setzte je eine Arbeitsgruppe in den Tagebauen, in den Brikettfabriken und Kraftwerken, in den Werkstätten sowie in der Kokerei ein. Diese vier Arbeitsgruppen arbeiteten unter Leitung verantwortlicher Wirtschaftsfunktionäre nach folgender Konzeption: 1. Wie wird die vorhandene Technik ausgenutzt? 2. Wie kann die neue Technik schneller eingeführt werden? 3. Wo sind Arbeitsprozesse zu automatisieren, und wo muß die Technologie verändert werden? 4. Was muß unternommen werden, um die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern? Gleichzeitig wurde das Verhältnis der Arbeitsproduktivität zum Durchschnittslohn untersucht.

Die Arbeitsgruppe der Tagebaue fing auf Empfehlung der Koordinierungsgruppe mit ihrer Arbeit im Tagebau Klettwitz an. Hier gab es durch die richtige Führungstätigkeit der Parteileitung und die umsichtige Arbeit der Wirtschaftsfunktionäre schon einige Erfolge in der Ausnutzung der Technik und in der Verbesserung der Technologie.

Im Ergebnis ihrer Untersuchung kamen die Mitglieder der Arbeitsgruppe zu der Meinung, daß es möglich sei, die neue Förderbrücke sieben Tage früher als vorgesehen in Betrieb zu nehmen. Die Zugwartezeiten könnten um 14 Prozent gesenkt und die Geräte um